Changing minds and politics. Abstract

Schon seit mehreren Jahrzehnten weisen Wissenschaftler mit besorgniserregenden Untersuchungen auf die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik hin. Vor diesem Hintergrund stellt sich die vorliegende Arbeit der Frage: Warum kommen für eine beträchtliche Zahl von Männern und Frauen Kinder in ihrer Lebensplanung nicht in Frage? Und wie kann man Bedingungen schaffen, dass diese sich wieder für Kinder entscheiden? Zur Beantwortung dieser Frage werden in Form eines Policy-Papers klare und umfassende Empfehlungen an die Politik gegeben. Vergleiche mit anderen Ländern dienen dazu, „best practices“ aufzuspüren, die je nach Kontext Anregungen für die deutsche Familienpolitik geben können.

Als Ergebnis präsentiert dieses Policy-Paper ein Gesamtkonzept für eine nachhaltige Familienpolitik in Deutschland. Im Rahmen dreier Dimensionen werden Maßnahmen vorgeschlagen, um langfristig die Geburtenrate in Deutschland zu steigern. Im Bereich der finanziellen Transferleistungen wird eine zielorientierte Aufstockung der direkten Geldleistungen (Elterngeld, Kindergeld) gefordert, die über eine Reform der Familienbesteuerung gegenfinanziert würde. Die Einrichtung einer Familienkasse wird zusätzlich die Transparenz des gesamten Systems der Familienförderung deutlich erhöhen. Parallel ist ein quantitativer Auf- und Ausbau der Infrastruktur zur Kinderbetreuung genauso unerlässlich, wie eine klare qualitative Verbesserung der Einrichtungen. Mit dem Ausbau der Kinderbetreuung wird auch eine wesentliche Bedingung für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit erfüllt. Darüber hinaus wird eine Förderung der ökonomische Selbstständigkeit von jungen Erwachsenen empfohlen, um dem Effekt der „Rushhour“ entgegenzuwirken. Das übergeordnete Ziel einer „Work-Life-Balance“ kann schließlich nur durch arbeitnehmerfreundliche, flexible Arbeitszeiten erreicht werden, die überdies die Erwerbstätigkeit von Frauen fördern.